

Mitteilungen beruhende Gedicht 5,5 des Venantius Fortunatus mit dessen später eigener Darstellung der Vorgänge von 576 in Hist. 5,11 und erkennt hinter den Veränderungen eine Mißbilligung offener Gewaltanwendung gegen die Juden, wie sie auch den Äußerungen von Kirchenvätern des 5.–7. Jh. entspricht.  
R. S.

John Gillingham, *Chronicles and coins as evidence for levels of tribute and taxation in late tenth- and early eleventh-century England*, *English Historical Review* 105 (1990) S. 939–951, wiederholt und präzisiert seine Argumente gegen die Glaubwürdigkeit der Angaben über Geld-Tribute in der angelsächsischen Chronik (vgl. DA 46,720). – M. K. Lawson, *Danegeld and heregeld once more*, ebenda S. 951–961, betont in seiner Erwidrung, daß die Angabe des Chronisten zum Jahre 1041, nach der Harthacnut ein „Geld“ von £21099 erhoben hätte, allgemein akzeptiert werde; a fortiori hätte Knut 1018 unter viel günstigeren politischen Umständen das Dreifache erheben können. T. R.

Daniel Callahan, *Adémar de Chabannes, Apocalypticism and the Peace Council of Limoges of 1031*, *Revue Bénédictine* 101 (1991) S. 32–49, bezweifelt die Verlässlichkeit von Ademars Bericht über das Konzil von Limoges. Die Überlieferung in Par. lat. 2469, einem Autograph Ademars, und die Verwendung des gleichen Materials aus Apoc. in den in der Hs. vorangehenden Sermones und im Konzilsbericht lassen vermuten, daß Ademar das tatsächliche Konzilsgeschehen in dem Sinn, wie er es wünschte, dargestellt hat. D. J.

Charles Derenne, *Les origines érémitiques d'Affligem (1083). Légende ou réalité?*, *Revue Bénédictine* 101 (1991) S. 50–113, ist eine detaillierte Auseinandersetzung mit G. Despy, der 1983 die Quellen zur Gründung des Klosters Affligem zum größten Teil als Fälschungen des 12. Jh. verwarf und damit die hier berichtete Gründungsgeschichte des Klosters ins Reich der Legende verwies. Der Vf. versucht in einem quellenkritischen Teil (S. 57 ff.), in dessen Mittelpunkt das Exordium Affligemense (MGH SS 9, 407 ff.) steht, und die Abhängigkeit des Auctuarium Affligemense (ed. P. Gorissen und MGH SS 6, 399 ff.) vom Exordium erneut begründet wird, und in einem interpretatorischen Abschnitt (S. 86 ff.), die Einwände Despys Punkt für Punkt zu widerlegen. Bis auf Unerheblichkeiten sei die im Exordium vorgetragene Gründungsgeschichte glaubwürdig und, wie an vielen Parallelen gezeigt, in das religiöse Leben Brabants Ende des 11. Jh. einzuordnen. D. J.

Wanda Gawłowska, *Frutolf z Michelsbergu „Chronicon Universale“, wątki dziejopisarskie i literackie* (Acta Universitatis Lodzianensis) Łódź 1989, Wydawnictwo Uniwersytetu Łódzkiego, ISBN 83-7016-397-1, 231 S., zł 690. – Der polnischen Habilitationsschrift über die Weltchronik Frutolfs von Michelsberg und ihre historischen und literarischen Fäden ist eine kurze deutschsprachige Zusammenfassung beigegeben. Zunächst wird in der Arbeit die Hypothese aufgestellt, daß das große musikalische und computistische Interesse Frutolfs, der bekanntlich im Bamberger Kloster auch als fleißiger Schreiber zusammen mit Tiemo wirkte, durch einen Aufenthalt auf der Reichenau geschürt wurde. Dort könnte er die Schriften der Äbte Bern und Hermann des Lahmen zum Quadri-